

# Jesus begegnen



# PFINGSTEN

Gottes Geist verwandelt

# Inhalt und Einsatzmöglichkeiten

Diese Materialbox „Jesus begegnen – Pfingsten“ enthält ein Angebot, wie die Pfingstgeschichte in der Grund-, Mittel- und Förderschule **präsentiert** und durch vielfältige **aktivierende Methoden erschlossen** werden kann. Der Erzählung zugrunde liegt eine Vorlage von Frieder Harz<sup>1</sup>, die sich in fünf einzelne Szenen aufgliedert. Diese wurde mit kleinen Abänderungen übernommen.

## Materialliste „Pfingsten“

- Pappbox „Haus“ in Jerusalem
- 6 Biegefiguren (Jünger\*innen Jakobus, Andreas, Simon Petrus, Susanna, Maria, eine Frau)
- 10 Kegelfiguren (Zuhörer\*innen)
- 4 Tücher in den Farben grün (Bundesfest), schwarz (Haus), rot (Feuer), blau (Sturm)
- 5 Erzählkarten
- 4 Bildkarten
- 4 Sprechblasen
- Wortkarten-Box Gefühle (24 Kärtchen)
- Symbolkarten-Box (12 Symbolkarten)
- Kopiervorlagen (Bildfolge, Gefühlkärtchen, Symbolbilder farbig, Symbolbilder schwarz-weiß)

## Das bereitgestellte Material ist flexibel einsetzbar

- In einer **eher lehrergelenkten Vorgehensweise** können die einzelnen Szenen mithilfe der Biegepuppen und farbigen Tücher am besten auf einem Erzähltisch gestellt und präsentiert werden. Die beigefügten Bildkarten visualisieren den möglichen Aufbau der einzelnen Szenen. Die Lehrkraft entscheidet mit Blick auf die Lerngruppe, ob sie die Erzählung im Gesamten präsentiert oder in Abschnitte aufteilt. Selbstverständlich können die SuS in bewusst gesetzten Erzählzäsuren die Figuren auch selber in verschiedene Positionen stellen und so aktiv am Erzählprozess mitwirken. Im Anschluss an die Präsentation können die Lernenden sich in verschiedenen Aufgabenstellungen vertieft mit den Inhalten auseinandersetzen (vgl. Ideensammlung unten).
- Es ist auch ein **eher schülerzentrierter Einsatz** des Materials möglich. Dazu wird die Pfingstgeschichte analog der Erzählvorlage von der Lehrkraft zunächst erzählt bzw. ältere SuS können diese Aufgabe übernehmen oder sich den Text selbstständig erlesen. Die wechselnden Schauplätze können mit farbigen Tüchern markiert und so einfach visualisiert werden. Denkbar ist auch ein zweiter Lesedurchgang, bei dem die Biegepuppen mit den sprechenden und handelnden Personen verknüpft werden. Oder die Biegefiguren werden bereits vor dem Erzählen namentlich vorgestellt, so dass die Lernenden sie beim Hören für innere Konstruktionsprozesse verfügbar haben.  
Im Anschluss an die Textbegegnung äußern die SuS erste Eindrücke (z. B. zur Fragestellung: *Was ist dir aufgefallen? Was gefällt dir an der Erzählung, was verwundert dich? u. Ä.*)

---

<sup>1</sup> Vergleiche dazu auch: Frieder Harz, Das große Bibel-Vorlesebuch mit 35 Erzählungen durch das Kirchenjahr, Gütersloher Verlagshaus, 2020.

Dann ist es an den Kindern, die Pfingstgeschichte inhaltlich zu rekonstruieren und dem Wandlungsprozess, dem die handelnden Personen ausgesetzt sind, im Stellen und Ausgestalten der einzelnen Szenen nachzuspüren und Ausdruck zu verleihen. Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, können die einzelnen Szenen fotografiert, dem Plenum präsentiert und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der Gestaltung der Szenen im Nachgang besprochen werden. Weitere Anregungen zur unterrichtlichen Erschließung und Fokussierung des Gehaltes sind untenstehend aufgeführt.

### Ideen zur unterrichtlichen Erschließung mit Elementen der Materialkiste

- Lehrererzählung (Erzählkarten)
- Visualisierung der einzelnen Szenen (Biegefiguren, Kegelfiguren und Tücher)
- inhaltliche Klärung durch Rekonstruktion bzw. Reorganisation (Figuren, Tücher, Ordnen der Bildfolge, Nacherzählen mithilfe der Symbolkarten)
- Erschließung des Gehalts (Zuordnen von Gefühlskärtchen, Befüllen von Sprechblasen, Finden und Deuten von Symbolen, Ordnen der Bildfolge mit persönlichen Höhe- und Wendepunkten, Wahl eines „Lieblingsbildes“ und Begründen der Auswahl)
- Herausarbeiten von veränderter Situation „vorher – nachher“, Höhe- und Wendepunkte (z. B. *Vergleicht, wie es den Jüngerinnen und Jüngern am Anfang und am Schluss dieser Geschichte ging! Was habt ihr als besonders überraschend empfunden?*)
- Personen sprechen lassen (Sprechblasen)
- Das Lieblingsbild zur Geschichte aufstellen, fotografieren und später der Klasse präsentieren
- Position beziehen: *Welche Szene hättest du gerne miterlebt? Stelle dich dazu und begründe!*

### Ideen zur Arbeit mit den Symbolkarten

Die Symbolkarten **Engel, Fußspuren, Stein, Stern, Herz, Schlüssel, Kreuz, Feuer, Licht, Dunkelheit, Wind** sowie die **Sprechblase** korrespondieren mit den biblischen Erzählungen zu den Hauptfesten im Kirchenjahr: Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie greifen zum einen Erzählelemente aus den biblischen Perikopen auf, führen jedoch auch darüber hinaus. Sie können dazu beitragen, in den Geschichten nicht sichtbare bzw. schwer fassbare Wirklichkeiten wie Gefühle, Erinnerungen oder auch religiöse Vorstellungen zu kommunizieren. Die Symbolkarten beziehen dabei die Eigenschaften der Gegenstände bzw. Erfahrungen damit auf diese nicht sichtbare Wirklichkeit und werden somit zu Sprachbildern bzw. Symbolen. Indem sie von den Lebens- und vor allem Glaubenserfahrungen der Menschen zur Zeit Jesu erzählen, machen sie diese heutigen Menschen zugänglich. Über den Symboleinsatz kann die Brücke zwischen Damals und Heute geschlagen werden und ein lebendiger Dialog zwischen biblischer Erzählung und den Lernenden entstehen.

In der Auseinandersetzung mit der Pfingstgeschichte bieten sich in besonderer Weise die Symbolkarten mit textnahem Bezug an. Die Symbole **Feuer** und **Wind** heben dabei stärker auf das Wirken des Heiligen Geistes ab, die Karten **Sprechblase** (Sprachen) und **Fußspuren** (Wege) bringen mehr die wahrnehmbaren Auswirkungen bei den Jünger\*innen zum Ausdruck. Über die Arbeit mit den Symbolkarten finden die Kinder leichter zu einem sprachlichen Ausdruck für die nicht fassbare und nicht sichtbare Erfahrung von Gottes Gegenwart im Wirken des Heiligen Geistes.

Die Symbolkarten können auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Die nachfolgend aufgeführten

Beispiele wollen verschiedene Möglichkeiten aufzeigen; die Reihenfolge der Beispiele ist **nicht** als didaktischer Leitfaden zu verstehen. Entweder kann von der Bedeutung der Symbole ausgehend auf die biblische Geschichte zugegangen werden oder umgekehrt. Wichtig ist in jedem Fall, das Denken der Lernenden in Bewegung zu bringen, ihre Ideen und Fragen aufzugreifen und zu einander in Beziehung zu setzen. Aufgabe der Lehrkraft bleibt es, mit Blick auf ihre Lerngruppe aus den aufgeführten Möglichkeiten eine Auswahl zu treffen und ein sinnvolles symboldidaktisches Arrangement zu entwickeln.

- **Die Symbolkarten unterstützen bzw. intensivieren den Erzählprozess**

Die Lehrkraft wählt aus den Symbolen diejenigen aus, die in der Erzählung genannt sind. Diese können den Kindern helfen, das Gehörte zu erfassen. Entweder begleiten sie bereits die Lehrererzählung oder kommen im Anschluss daran zum Einsatz. So ist es beispielsweise denkbar, dass die Kinder während der Pfingsterzählung die Symbole **Feuer** und **Wind** an entsprechender Stelle hochhalten und/oder im Bodenbild platzieren. Für ältere Kinder kann es reizvoll sein, vor der Erzählung alle Symbolkarten auszugeben; die Kinder wählen aus und bringen die Elemente ins Spiel, die sie beim Zuhören entdeckt haben; im Anschluss an die Erzählung tauschen sie sich über ihre Auswahl aus.

- **Die Symbolkarten fördern die inhaltliche Klärung**

Im Prozess der Rekonstruktion der Pfingsterzählung stützen ausgewählte Symbolkarten die Nacherzählung im Partner- bzw. Plenumsgespräch. Feuer und Wind als Sprachbilder für die Wirkung des Heiligen Geistes markieren wichtige Stationen in der Entwicklung der Erzählung. Die Sprechblase markiert die erlangte Vielsprachigkeit oder den Mut zum Sprechen, die Fußspuren können das Hinausgehen der Jünger\*innen versinnbildlichen oder auch den Weg zur Taufe der vielen Menschen an den Jordan. Ein Gesprächsimpuls dazu könnte lauten: *Erzählt die Pfingstgeschichte mithilfe der Symbolkarten Feuer, Wind, Sprechblase und Fußspuren nach. Ordnet die Karten vor euch so an, dass eure Zuhörer\*innen sich den Ablauf der Erzählung gut vorstellen können.*

- **Die Symbolkarten unterstützen die Ausbildung von Vernetzungen**

Anhand der Gegenstände, die auf den Symbolkarten abgebildet sind, vergegenwärtigen sich die Kinder Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt, die sie mit diesen Gegenständen verbinden. Möglicher Gesprächsimpuls könnte sein: Stelle dir den abgebildeten Gegenstand genau vor und erzähle dazu eine kleine Geschichte! Folgende Fragen können dir dabei helfen: Wie fühlt sich dein Gegenstand an? Wo befindet er sich? Was machst du gerne damit? Was ist evtl. schwierig an ihm?

- **Die Symbolkarten reaktivieren Vorwissen**

Mithilfe der Symbolkarten kann eine schon bekannte biblische Erzählung zum Stundenbeginn reaktiviert und der Anschluss hergestellt werden. Dazu liegen ausgewählte Symbolkarten entweder in der Mitte und fungieren als Erzählanlass; oder die SuS reaktivieren ihr Vorwissen im Partnergespräch zu wenigen Karten, die sie chronologisch ordnen und besprechen. Die Passions- und Ostergeschichte wird in den Karten **Kreuz** (Tod Jesu), **Stein** (Grablegung) und **Engel** (Botschaft der Auferstehung) visualisiert und markiert die Basis für die folgende Pfingsterzählung.

- Die Symbolkarten intensivieren Deutungen und fördern das Symbolisieren**

Die SuS wählen eine oder mehrere Symbolkarten aus, die in Bezug auf die besprochene Geschichte für sie von Bedeutung sind und begründen ihre Wahl (z. B. *Das Herz zeigt für mich, dass ... die Jünger\*innen jetzt keine Angst mehr haben.*). Oder die Lehrkraft wählt ein Symbol, das zunächst in Bezug auf die behandelte Erzählung fragwürdig erscheint (z. B. *Wie passt der Stern für euch zur Pfingstgeschichte?*), und die Lerngruppe entwickelt mögliche Bezüge. In der Arbeit mit Symbolpaaren (z. B. **Licht – Dunkelheit, Feuer – Wind, Stein – Schlüssel**) können Erfahrungen des Vorher und Nachher bzw. die Frage nach Wendepunkten thematisiert werden. Z. B. kann das Symbol **Schlüssel** die Frage nach möglichen Auslösern für Wendepunkte in der Pfingstgeschichte deutlich machen. Auch können Symbolkarten innere Zusammenhänge zwischen verschiedenen biblischen Erzählungen (z. B. **Herz** als Symbol für Barmherzigkeit bzw. Mitgefühl) sichtbar machen und Zugänge zu Tiefenschichten bahnen. Ein Gesprächsimpuls zur Sprechblase könnte lauten: *Kreuz, Stein und Engel drücken aus, wie die Jünger\*innen den Tod Jesu erlebt haben. Wie sprachen die Jünger vor Pfingsten darüber? Wie erzählten sie danach davon?*
- Die Symbolkarten bauen Brücken ins Leben der Schüler\*innen**

Symbolkarten können die innere Befindlichkeit biblischer Handlungsträger ausdrücken, z. B. ist es in den Jünger\*innen Jesu nach seinem Tod dunkel (**Dunkelheit**), die Botschaft von der Auferstehung bringt **Licht** in ihr Leben. Oder: Nach dem Tod Jesu fühlen sich die Jünger\*innen wie ein harter **Stein**, ihr **Herz** ist schwer; die Jünger\*innen wissen nicht, wie es weitergehen soll. Durch die Arbeit mit den Symbolen entsteht eine Brücke von den biblischen Handlungsträgern zum Erleben der Kinder. Durch den Einsatz der Symbolkarten in Befindlichkeits- bzw. Reflexionsrunden kann darüber hinaus die Selbstwahrnehmung unterstützt und intensiviert, durch die Bezugnahme auf Veränderungsprozesse im Erleben der biblischen Personen ein erweiterter Horizont aufgezeigt werden.
- Die Symbolkarten eröffnen biographische Bezüge**

Die Kopiervorlagen in schwarz-weiß können individuell gestaltet und weiterverarbeitet werden. In Empathiephasen kann die Innenperspektive von Handlungsträger\*innen im gestalteten Symbol zum Ausdruck kommen (und dann in die Erzähllandschaft eingebracht werden). Lieblingssymbole können begründet in Bezug gesetzt und gedeutet werden, so dass sich der eigene Erfahrungsraum festigen oder erweitern kann. Einzelne Symbole können, z. B. mit Hoffnungssätzen beschriftet, Perspektiven für den Fortgang der Handlung aufzeigen und Wünsche der SuS markieren. Der Arbeitsauftrag für die Gestaltungsaufgabe könnte lauten: *Wähle ein Symbol für die Jünger\*innen nach dem Pfingstereignis. Gestalte daraus ein Farbbild, das die Stimmung der Jünger\*innen zum Ausdruck bringt!*

### Weiterführende Anregungen

- Weiterspielen**

*Geht durch das Schulhaus (mit Figuren), besucht andere und erzählt ihnen von der Botschaft „Jesus lebt“.*
- Nachfühlen**

*Baut unterschiedliche Standbilder zum Thema „bedrückt sein“ und „frei sein“.*
- Aneignen**

*Sucht euch eine Person aus der Geschichte aus: Schreibt einen Tagebucheintrag aus der Sicht der handelnden Person. Folgende Satzanfänge können euch helfen: „Heute habe ich*

*etwas Verrücktes erlebt. Zuerst ... Aber dann ... Vielleicht ... Ich werde jetzt ... Ich frage mich noch ...“*

- **Nachspielen**

*Spielt ein Gespräch zwischen einer/einem Jüngerin/Jünger und einem Passanten, der zufällig des Weges kommt!*

- **Verarbeiten und Begründen**

*Spielt eine\*n Reporter\*in, die Petrus oder die Leute auf dem Weg zum Fluss interviewt!*

- **Klanggestaltung**

*Erfindet mit Orff-Instrumenten eine Klanggeschichte, die die Veränderung in den Jüngern hörbar macht.*

- **Aktualisieren**

*Erfindet eure eigene „Pfingstgeschichte“. Lasst euch durch folgende Sätze anregen:*

*„...da ging mir plötzlich ein Licht auf!“*

*„...da war ich Feuer und Flamme!“*

*„...und plötzlich kam ich in Bewegung!“*

*„...und Menschen konnten einander verstehen!“*

# Lehrplanbezüge

## Grundschule

### Jahrgangsstufen 1/2

aus den Grundlegenden Kompetenzen: Die SuS ...

- entdecken Gottes Menschenfreundlichkeit und verlässliche Begleitung in biblischen Zeugnissen und verbinden diese Gottesvorstellung mit eigenen Lebenssituationen und Erfahrungen.
- beschreiben und schätzen die Bibel als Buch, in dem Menschen im Geist Gottes von ihrem Leben und ihren Erfahrungen mit Gott und Jesus Zeugnis geben.
- erkennen, dass Christen ... in den Festen im Kirchenjahr ihren Glauben an Jesus Christus zum Ausdruck bringen und gestalten dies in Ansätzen mit.

### LB 9: Den Glauben feiern - Gottesdienst und Kirchenjahr

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- nehmen die Hauptfeste des Kirchenjahres als Feier des Glaubens an Jesus Christus wahr und gestalten sie im schulischen Umfeld mit

### Inhalte zu den Kompetenzen:

- Feier des Glaubens an Jesus im Kirchenjahr: ... Pfingsten - Leben im Geist Gottes

### Jahrgangsstufen 3/4

aus den Grundlegenden Kompetenzen: Die SuS ...

- entdecken in biblischen Zeugnissen, wie Menschen Gottes Nähe, aber auch Verborgenheit erleben, und setzen eigene Erfahrungen dazu in Beziehung.
- beschreiben die besondere Bedeutung der Bibel für die Weitergabe und Ausübung des Glaubens ...
- beschreiben, wie Christen von Anfang an im Geist Jesu Christi ihr Leben und Zusammenleben gestalten ...
- Feste im Kirchenjahr verbinden sie mit dem Heilswirken Jesu Christi ...

### LB 9: in der Gemeinde leben - zur katholischen Kirche gehören

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- erklären die Verbreitung der Frohen Botschaft sowie die Entstehung der frühen Gemeinden aus dem Glauben an die Auferweckung Jesu und der pfingstliche Geisterfahrung der Jünger.

### Inhalte zu den Kompetenzen:

- Das Pfingstgeschehen (nach Apg 2)



# Mittelschule

## Jahrgangsstufe 6

aus den Grundlegenden Kompetenzen: Die SuS ...

- verstehen Kirche als gewachsene Gemeinschaft der Christen, die sich im Namen Jesu Christi versammeln und seine Frohbotschaft feiernd weitertragen

## LB 4: Gemeinsam erinnernd unterwegs - zentrale Feste des Kirchenjahres

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- erläutern, wie sich die Botschaft von Jesus als Christus nach seiner Auferstehung verbreitet hat, um den Entwicklungsprozess der Kirche zu verstehen.
- deuten die Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi.
- beschreiben zentrale Feste und Feiern des Kirchenjahrs und deuten diese als Ausdrucksformen des Glaubens an Jesus Christus.
- vollziehen an gläubigen Menschen nach, wie sie der Heilige Geist inspiriert, am Aufbau einer lebendigen Kirche mitzuwirken.

## Inhalte zu den Kompetenzen:

- Menschen, die Gottes Geist antreibt (z. B. Apg 2,14-36 Pfingstpredigt)
- Sakrament der Firmung als Stärkung im Glauben, Einladung und Ermutigung zu engagiertem Christsein
- ggf. Firmvorbereitung (Bedeutung, Symbole und Zeichenhandlungen)



# Förderschule

## LB 3: Biblische Botschaft

### Entwicklungsbezogene Kompetenzen

Die SuS ...

- verknüpfen Körperausdruck und Emotionen. (Körpererfahrung)
- erschließen die biblische Symbolsprache. (Symbolverständnis)
- folgen Erzählsituationen mit Interesse und persönlicher Beteiligung. (Konzentration)
- stellen einen Bezug zu den eigenen Lebenserfahrungen her. (Schlussfolgerndes Denken)
- sprechen in Rollenspielen. (Gesprächsbereitschaft)
- erweitern den Wortschatz durch den Umgang mit der Bibel. (Wortschatz)
- nehmen durch die Identifikation mit Erzählprotagonisten eigene Gefühle wahr. (Emotionales Erleben)
- versetzen sich in die Perspektive einer biblischen Person hinein. (Empathie)
- entdecken Gottes Menschenfreundlichkeit und verlässliche Begleitung in biblischen Zeugnissen und verbinden diese Gottesvorstellung mit eigenen Lebenssituationen und Erfahrungen.
- beschreiben und schätzen die Bibel als Buch, in dem Menschen im Geist Gottes von ihrem Leben und ihren Erfahrungen mit Gott und Jesus Zeugnis geben.

## LB 7: Methodenkompetenz

Die SuS ...

- hören konzentriert zu, lesen und geben den Handlungsverlauf wieder.
- finden mit erlebnisorientierten Ausdrucksformen wesentliche Aussagen und drücken diese aus.
- bringen Erfahrungen in den Texten mit dem eigenen Leben in Verbindung.
- spüren religiöse Kernaussagen auf und erkennen diese in verschiedenen Texten wieder.
- setzen sich in Beziehung mit Erfahrungen in den Texten mit Lebenswelten, -fragen und -themen und konfrontieren sich damit.
- erkennen biblische Zusagen als mögliche Orientierung und teilen ihren eigenen Standpunkt anderen mit.

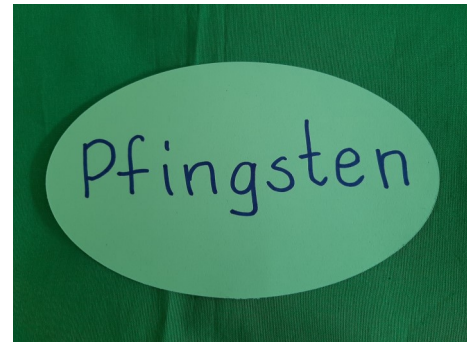
## 7.2 Mit Bildern und Symbolen umgehen

Die SuS ...

- nehmen aufmerksam wahr und beschreiben.
- entdecken auf kreative Weise wesentliche Aussagen und erschließen religiöse Dimensionen.
- bringen Bilder und Symbole mit dem eigenen Leben in Verbindung.
- unterscheiden, hinterfragen und deuten die sichtbaren und unsichtbaren Ebenen von Bildern und Symbolen.
- öffnen sich im kreativen Umgang mit Symbolen für deren Tiefendimensionen.

# Möglicher Einsatz der Figuren und Gestaltung von Szenen

1. **Szene: Pfingstfest in Jerusalem**  
Bundesfest in Jerusalem: grünes Tuch



2. **Szene: Bei den Jesusfreunden**

- Im Haus: dunkles Tuch
- Figurenarbeit: Unterhaltung der Jesusfreund\*innen Andreas, Maria, Jakobus, andere
- Befüllen von Sprechblasen
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten passender Symbole, die Mut- und Kraftlosigkeit zum Ausdruck bringen, z. B. Stein, Dunkelheit, Schlüssel, ...
- Arbeit mit Farben, die das Innenleben der Personen nach dem Tod Jesu zum Ausdruck bringen
- Identifikation mit einer ausgewählten Person: Gestaltung eines Bildes mit Farben und Formen



3. **Szene: „Be-geist-erung“ regt sich**

- Frauen, Andreas
- Figurenarbeit: Umstellen der Figuren
- Befüllen von Sprechblasen
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten passender Symbole, die Aufbruch und Be-geist-erung zum Ausdruck bringen, z. B. Feuer, Licht, ...



4. **Szene: Türen gehen auf**

- Petrus, Frauen, ein paar Fremde
- Figurenarbeit: Umstellen der Figuren
- Arbeit mit Sprechblasen und/oder Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten korrespondierender Symbole, z. B. Fußspuren, ...



5. *Szene: Der Heilige Geist ergreift die Menschen*
- Frauen, Jakobus, Petrus, Fremde
  - Figurenarbeit: Umstellen der Figuren
  - Arbeit mit Sprechblasen und/oder Gefühlskärtchen
  - Finden und Gestalten von Symbolen, z. B. Feuer und Wind als Bild für Begeisterung und Aufbruch, ...
  - Reflektion und Gestaltung der Rolle des Petrus als Farb- bild



## Die Pfingstgeschichte

erzählt nach Frieder Harz (Apg. 2)

### *In Ängstlichkeit erstarrt sein – „Be-GEIST-erung“ erleben – in Bewegung kommen* Vorüberlegungen

*Das Brausen des Sturmes, die Feuerflammen auf den Köpfen der Jünger, das Verstehen fremder Sprachen – diese Elemente machen das Verständnis der Pfingstgeschichte schwer. In dieser Erzählanregung wird versucht, sie nicht als äußeres, sondern als inneres Geschehen zu erfassen. Die Beteiligten erleben die Gegenwart des Heiligen Geistes als Begeisterung für die Sache Jesu und damit als das Ende ihrer Mutlosigkeit. Das wunderhafte Geschehen ist ein kräftiger Auftakt der folgenden Missionstätigkeit der Apostel, bei der diese Verwandlung von Ängstlichkeit in Entschlossenheit zum Weitersagen des Evangeliums zur Geltung kommt.*

*Kinder können sich wiederfinden in dieser Spannung von Ängstlichkeit und Mut. In der Geschichte lernen sie den Glauben an Jesus Christus als etwas Frohmachendes, Begeisterndes, Aufbauendes kennen. Der Hl. Geist befreit zum selbständigen Tun, das nicht ohne positives Echo bleibt. Das Wunderbare dieser Geschichte ereignet sich nicht außerhalb ihres Verständnisses von Wirklichkeit, sondern wird in es integriert und bleibt dennoch ein ganz außergewöhnliches Ereignis. Kinder erleben an dieser Geschichte auch, dass Glaube ein Geschenk Gottes ist, das eigene Kräfte entbinden kann.*

### Lernchancen

- *die Pfingstgeschichte erzählen können*
- *sich in die handelnden Personen einfühlen*
- *der Symbolhaftigkeit von Sturm und Feuer als Symbole für das Wirken des Heiligen Geistes nachspüren*
- *die Wandlungsprozesse der Jüngerinnen und Jünger zum Ausdruck bringen*
- *offen werden für Wandlungsprozesse im eigenen Leben*

### Erzählanregung

#### 1. Szene: Pfingstfest in Jerusalem

*Mit der bildhaften Erzählung der von Wallfahrern bevölkerten Stadt wird mit dem Pfingstfest als dem jüdischen Bundesfest bekannt gemacht.*

Sieben Wochen ist es jetzt her, seit Jesus gefangen gestorben ist. Und wieder ist ein **Fest in Je-**

**rusalem.** Die Stadt ist voll von Pilgern. Juden, die in anderen Ländern wohnen, sind nach Jerusalem gekommen, um hier das Bundesfest zu feiern und sich dabei an den Bund zu erinnern, den Gott mit seinem Volk vor langer Zeit geschlossen hatte.

## **2. Szene: Bei den Jesusfreunden**

*In einem ersten Gesprächsgang geschieht die Anknüpfung an das Ostergeschehen, an die zugesagte Präsenz des Auferstandenen. Aber es fehlen noch der Mut und die Kraft, das Evangelium auch an fremde Menschen weiterzusagen. Damit wird hier ins Spiel gebracht, was sich dann im Pfingstereignis ins Gegenteil verkehren wird. In dieser Umkehrung wird erzählbar, was der Hl. Geist bewirkt.*

In einem **Haus** sitzen die **Jesusfreunde** beieinander. „Damals, vor sieben Wochen, als wir das Passafest feierten, da war Jesus noch bei uns“ sagt **Andreas**. „Und jetzt sitzen wir ohne ihn da!“ – „Aber er ist doch unsichtbar da“, widerspricht **Maria**. „Er ist mit seiner Kraft bei uns, damit wir weitererzählen, was wir mit ihm erlebt haben!“ – „Ja schon“, meint **Jakobus**, „aber wenn ich draußen die vielen Soldaten sehe, dann vergeht mir der Mut dazu. Wisst ihr, da spüre ich wieder die Angst in mir hochsteigen wie damals, als sie Jesus gefangen nahmen und abführten.“ Die **anderen** nicken: „So geht es uns auch“, murmeln ein paar.

## **3. Szene: „Be-geist-erung“ regt sich**

*Wie beginnt diese Umkehrung? Entgegen den äußeren Ereignissen, die im Lukasevangelium sehr unvermittelt hereinbrechen, wird hier zu erzählen versucht, wie sich Begeisterung entzündet, von einem kleinen Flämmchen zum großen Feuer wird. Dabei bieten sich Jesusgeschichten an: so wird der Bezug zu dem mit Jesus Erfahrenen festgehalten.*

„Erinnert ihr euch noch“, fängt nach einer Weile eine der **Frauen** an, „wie wir mit Jesus manchmal auch so mutlos waren, weil viele Leute immer noch nicht verstanden, wer er ist? Und dann haben wir wieder Großartiges erlebt, als viele zusammenkamen und ihm gebannt zuhörten.“ – „Ja, und als wir alle Hunger hatten“, macht **Andreas** weiter, „und Jesus uns beauftragte, unsere paar **Brote** mit den anderen zu teilen, und wir dachten, das geht bestimmt schief, das reicht doch hinten und vorne nicht, und alle, alle wurden satt! Das war so wunderbar!“

## **4. Szene: Türen gehen auf**

*Dann kommt die größte Herausforderung für das Nacherzählen: Wie kann das Erfasstwerden vom Geist Gottes in Sprache und Bilder gefasst werden, ohne auf die lukianische „Außensicht“ zurückgreifen zu müssen? Hier wird versucht, im Hinzukommen von Gästen, deren erstaunlichem Interesse und dem korrespondierenden „In-Fahrt-Kommen“ der Jüngerinnen und Jünger einen Erzählweg zu finden. Das ist eine Möglichkeit. Der Umschwung könnte sich genauso gut im Aufbruch der Gruppe nach draußen hin zur Verkündigung des Evangeliums vollziehen, bei dem die Ängstlichkeit schwindet und die Kraft des Hl. Geistes, die Kraft des unsichtbaren Jesus erfahren wird. Auch die Szenerie kann verschieden erzählt werden. Hier bleibt sie ganz beim Haus. Das Neue wird mit der offenen Tür in ihrer symbolischen Bedeutung erfasst.*

Sie haben gar nicht bemerkt, dass **ein paar Fremde** in den Raum getreten sind und ihnen aufmerksam zuhören. Erst als einer von ihnen zu reden beginnt, erschrecken sie und schauen zur Eingangstür. „Von wem erzählt ihr so tolle Geschichten?“ fragt er. „Von Jesus“, antwortet **Petrus**, „aber ihr werdet euch kaum vorstellen können, was er für uns bedeutet hat!“ – „Doch, doch“ sa-

gen die anderen an der Tür. Das was ihr erzählt, das klingt gut! Erzählt doch weiter!“ Dann macht einer von denen am Eingang die Tür auf und winkt andere herein. Der Raum wird voll, und aufmerksam hören die Gäste zu. Die Freunde Jesu erzählen weiter, laut müssen sie jetzt reden, und mittendrin werden sie freundlich zur Tür hinaus gebeten, damit es die anderen auch hören, die draußen stehen. „Wo ist denn dieser Jesus geblieben?“ ruft einer neugierig. Und Petrus erzählt weiter: „Er ist zum Tod verurteilt und gekreuzigt worden, aber Gott hat ihn auferweckt, und er ist mit seiner Kraft bei uns!“ – „Das merkt man“, ruft ein anderer, „so **feurig**, wie ihr von ihm erzählt. Ich habe noch nie so wunderbare Geschichten gehört!“

### **5. Szene: Der Hl. Geist ergreift die Menschen**

*Schwierig ist es auf jeden Fall, die pfingstliche Begeisterung zu erzählen. Im freien Erzählen mag dies noch unmittelbarer und spontaner zur Geltung kommen. Aber Singen und Körperhaftigkeit gehören sicherlich zu den Erscheinungsformen dieser Begeisterung dazu. Immer aber geht es um ein inneres Geschehen, das eigentlich nur in Dialogen angemessen zur Sprache kommen kann.*

*In solchem Zusammenhang kommen auch die biblischen Symbole Feuer, Sturm, Sprachen-Verstehen zur Geltung. Sie sollen die Brücke schlagen zum Bibeltext, der gegebenenfalls nachgelesen wird. Wer mehr Bibelnähe sucht, mag hier noch verstärken. Mit der Taufankündigung, bildlich gefasst als Zug zum Bach im Tal, klingt die Erzählung aus .*

Eine der **Frauen** fängt zu singen an, die anderen stimmen ein und wie Wellen werden alle von dem Lied erfasst. Es ist wunderbar! Es ist, wie wenn ein **Feuer der Begeisterung** ausgebrochen ist. „Es **brennt in uns**, in jedem von uns und in den vielen Menschen da, die wir gar nicht kennen!“ – „Meine **Angst ist wie weggeblasen**“, ruft **Jakobus** ganz atemlos, „seht nur, wie die Vielen da auf **Petrus** hören!“ Der hat sich auf ein **Podest** gestellt und erzählt und erzählt. „Ich fasse es nicht“, ruft ein anderer der Freunde, „Jesu Kraft hat **wie ein Sturmwind** die vielen Menschen gepackt! Seht nur hin!“ Ein paar Leute kommen die Straße entlang, gehen vorbei, schütteln die Köpfe und sagen: „So früh am Tage, und alle sind schon betrunken! Na sowas!“ Aber die anderen hören gar nicht hin, sondern wieder auf Petrus. „Einer von euch hat mich gerade gefragt“, ruft er laut, „wie man zu den Freunden Jesu gehören kann. Jesus hat Gottes Geist und Kraft bei seiner Taufe erlebt. Die **Taufe** ist das Zeichen dafür, dass Jesus bei uns ist und wir zu ihm gehören.“ – „Dann möchten wir auch getauft werden“, rufen viele. Und bald danach zieht eine **große Schar** hinunter zum **Bach**.











Bild– und Quellenhinweis:

Grafik Symbol-Karten: Barbara Wölfle

Fotos: Monika Graf-Zanker

Erarbeitet von:

Monika Graf-Zanker, Seminarrektorin i. K. für Grundschulen  
Alexandra Kirchlechner, Seminarrektorin i. K. für Mittelschulen  
Christine Mayer, Seminarrektorin i. K. für Förderschulen  
September 2021

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde insbesondere in der Lehrererzählung auf die ausdrückliche Nennung der Geschlechter teilweise verzichtet.

